

Döhrn, Roland et al.

Article

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Der Aufschwung bleibt kraftvoll

RWI Konjunkturberichte

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Döhrn, Roland et al. (2017) : Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Der Aufschwung bleibt kraftvoll, RWI Konjunkturberichte, ISSN 1861-6305, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, Vol. 68, Iss. 3, pp. 21-47

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/171737>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Roland Döhrn, György Barabas, Angela Fuest, Heinz Gebhardt,
Philipp Jäger, Martin Micheli und Svetlana Rujin

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Der Aufschwung bleibt kraftvoll¹

Kurzfassung

Die deutsche Konjunktur blieb im ersten Halbjahr 2017 aufwärts gerichtet. Triebkraft der Expansion war weiterhin die inländische Verwendung. Impulse kamen dabei zunehmend auch von den Investitionen, insbesondere den Bauinvestitionen. Die aktuellen Indikatoren sprechen für eine auch im dritten Quartal kräftige Expansion. Wir prognostizieren daher eine Zunahme des realen BIP in diesem Jahr um 1,9%, arbeitstäglich bereinigt um 2,2%. Für den Prognosezeitraum erwarten wir, dass sich der Konjunkturaufschwung fortsetzt. Getragen wird dieser voraussichtlich weiterhin vorwiegend von der inländischen Verwendung. Hinzu kommen aber zunehmend auch Impulse seitens der internationalen Konjunktur. Alles in allem erwarten wir für 2018 und 2019 eine Zunahme des BIP um 2,1% bzw. 2,0%.

Die gute Konjunktur lässt die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter zunehmen. Allerdings hemmen im Prognosezeitraum in einigen Segmenten des Arbeitsmarktes Engpässe den Beschäftigungsaufbau. Entlastend wirkt zwar, dass die Flüchtlinge nach und nach das Arbeitskräfteangebot erhöhen. Deren Beschäftigungsquote wird aber vorerst gering sein. Daher wird die Arbeitslosenquote von voraussichtlich 5,7% in diesem Jahr in den beiden kommenden Jahren nur noch langsam auf 5,5% bzw. 5,3% abnehmen.

Der Preisauftrieb wurde im Verlauf dieses Jahres zunehmend von binnenwirtschaftlichen Faktoren bestimmt. Die Kerninflation (Preise ohne Energie) betrug zuletzt 1,8%. Im Prognosezeitraum dürfte der binnenwirtschaftliche Preisdruck bestehen bleiben. Allerdings wirkt die zuletzt deutliche Aufwertung des Euro dämpfend auf die Inflation. Die Verbraucherpreise insgesamt dürften in diesem und im kommenden Jahr um jeweils 1,6% zunehmen und sich auf 1,8% im Jahr 2019 beschleunigen.

Der Budgetüberschuss des Staates wird in diesem Jahr voraussichtlich 29 Mrd. € erreichen. Bei weiterhin guter Konjunktur und einer in etwa neutral ausgerichteten Finanzpolitik zeichnet sich für 2018 ein auf 36 Mrd. € steigender Überschuss ab, der 2019 weiter

¹ Abgeschlossen am 4.9.2017. Wir danken Boris Blagov für die Mitarbeit.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

Tabelle 1
Eckwerte der Prognose
2016 bis 2019

	2016	2017 ^P	2018 ^P	2019 ^P
Bruttoinlandsprodukt ¹ , Veränd. in %	1,9	1,9	2,1	2,0
Erwerbstätige ² , in 1000	43 638	44 280	44 790	45 210
Arbeitslose ³ , in 1000	2 691	2 540	2 490	2 440
Arbeitslosenquote ^{3,4} , in %	6,1	5,7	5,5	5,3
Verbraucherpreise, Veränderung in %	0,5	1,6	1,6	1,8
Lohnstückkosten ⁵ , Veränderung in %	1,6	1,9	1,7	2,0
Finanzierungssaldo des Staates ⁶				
in Mrd. €	25,7	29	36	40
in % des BIP	0,8	0,9	1,1	1,1
Leistungsbilanzsaldo ⁷				
in Mrd. €	262,4	254	251	260
in % des BIP	8,3	7,8	7,4	7,4

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. - ¹Preisbereinigt. - ²Im Inland. - ³Nationale Abgrenzung. - ⁴Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. - ⁵Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. - ⁶In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. - ⁷In der Abgrenzung der Leistungsbilanzstatistik. - ^PEigene Prognose.

auf 40 Mrd. € zunimmt. Finanzpolitische Maßnahmen nach der Bundestagswahl, etwa im Wahlkampf angekündigte Steuersenkungen, sind in dieser Prognose allerdings nicht berücksichtigt.

Summary

The business cycle upswing continued to be buoyant in the first half of 2017. Growth was driven by domestic demand. It was increasingly supported by investment, in particular investment in construction. Indicators suggest that aggregate output grew strongly also in the third quarter. We expect GDP to increase by 1.9 per cent in 2017. The upswing is forecasted to continue over the forecast horizon. Domestic demand will be the main driver. However, impulses also will come from the international environment. Summing up, we expect GDP to grow by 2.1 resp. 2.0 per cent in 2018 and 2019.

The employment situation improved further in the recent months in the wake of the strong output growth. However, employment growth will increasingly be dampened by shortages in some segments of the labor market. Refugees who have sought asylum in

RWI Konjunkturbericht 67 (3)

Germany will enlarge labor supply. But their employment chances will be low for now. Therefore the unemployment rate will be reduced gradually only from 5.7 per cent in 2017 to 5.5 resp. 5.3 per cent in 2018 and 2019.

Inflation was determined increasingly by domestic factors in the course of this year. The core rate (excluding energy) has been 1.8 per cent in August. In the forecast period the pressure on prices from the domestic side will persist. At the same time the sharp appreciation of the Euro will dampen inflation. Consumer prices will rise by 1.6 per cent in this year and the next. In 2019 inflation will go up to 1.8 per cent.

The fiscal budget will exhibit a surplus of € 29 bn. in this year. With the macro economic environment staying favorable and assuming a neutral fiscal stance the fiscal surplus is expected to increase to € 36 bn. in 2018 and € 40 bn. in 2019. However, this forecast does not take into account fiscal measures potentially realized after the general election in September 2017.

Key Forecast Data

2016 to 2019

	2016	2017 ^f	2018 ^f	2019 ^f
Gross Domestic Product ¹ , change in percent	1.9	1.9	2.1	2.0
Employed persons ² , in 1000	43 638	44 280	44 790	45 210
Unemployed ³ , in 1000	2 691	2 540	2 490	2 440
Unemployment rate ^{3,4} , in percent	6.1	5.7	5.5	5.3
Consumer prices, change in percent	0.5	1.6	1.6	1.8
Labor unit costs ⁵ , change in percent	1.6	1.9	1.7	2.0
Fiscal balance ⁶				
in EUR bn	25.7	29	36	40
in percent of GDP	0.8	0.9	1.1	1.1
Current account balance ⁷				
in EUR bn	262.4	254	251	260
in percent of GDP	8.3	7.8	7.4	7.4

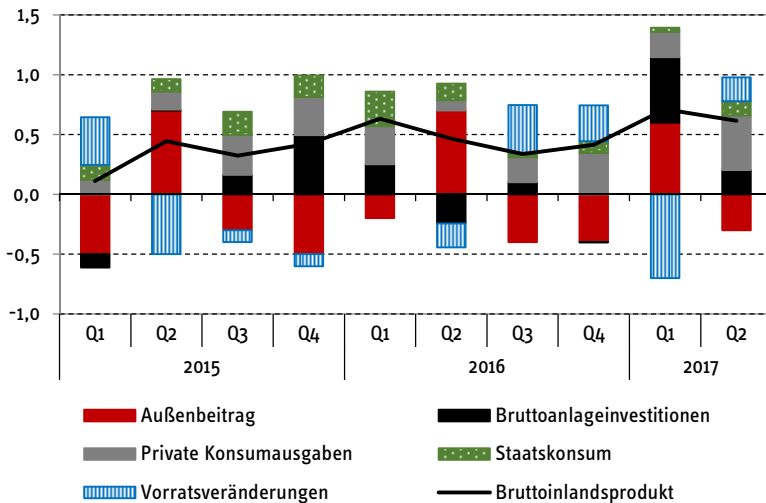
RWI calculations based on data provided by the German Statistical Office, Deutsche Bundesbank, and the Federal Labor Office. - ¹In real terms. - ²Domestic. - ³National concept. - ⁴In % of civilian labor force. - ⁵Compensation per employee divided by real GDP per employed person. - ⁶National Accounts concept. - ⁷Balance of payments concept. - ^fForecast.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

1. Konjunkturlage in Deutschland ausgesprochen günstig

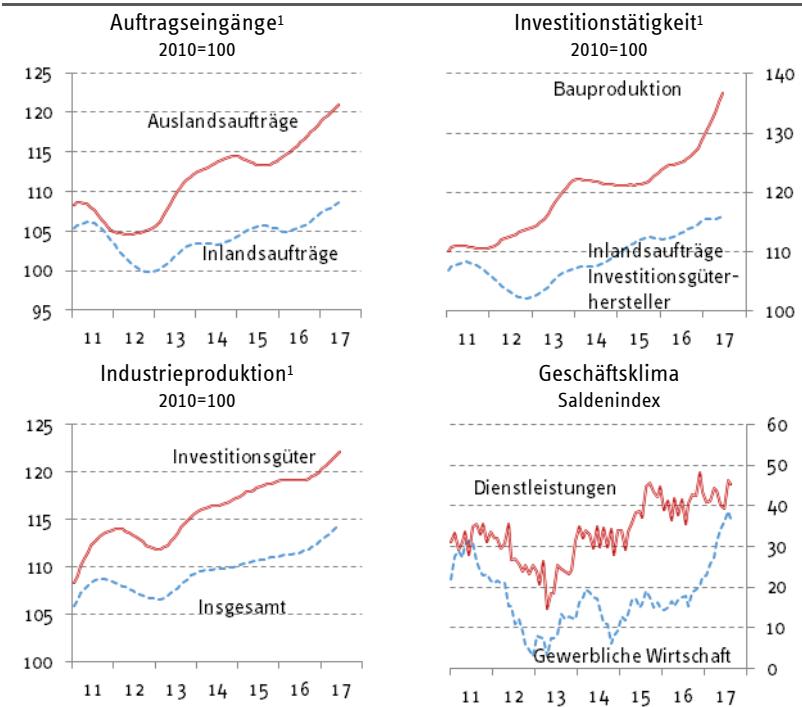
Die deutsche Konjunktur blieb im ersten Halbjahr 2017 kräftig aufwärtsgerichtet. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm mit Raten zu, die deutlich über dem von uns geschätzten Wachstum des Produktionspotenzials (Barabas et al. 2017) liegen. Triebkraft der Expansion war unverändert die inländische Verwendung (Schaubild 1). Die Konsumausgaben der privaten Haushalte wurden kräftig ausgeweitet, da sich der Beschäftigungsaufbau fortsetzte, die Löhne beschleunigt stiegen und die die Kaufkraft mindernden Effekte der Rohölverteuerung im Frühjahr wieder abebbten. Auch die Investitionstätigkeit belebte sich, insbesondere die Bauinvestitionen wurden spürbar ausgeweitet. Sie profitierten von den weiterhin niedrigen Finanzierungskosten, geringen Renditen alternativer Kapitalanlagen, der verbesserten Einkommenssituation und von aufgestockten staatlichen Investitionsbudgets. Vom Außenbeitrag gingen nach einem Plus im ersten Quartal zuletzt wieder dämpfende Wirkungen aus. Zwar profitierten die Ausfuhren von der weltwirtschaftlichen Belebung, was auch die Investitionstätigkeit stärkte. Jedoch wurden die Einfuhren aufgrund der kräftigen Inlandsnachfrage rascher ausgeweitet als die Ausfuhren.

Schaubild 1
Beiträge der Verwendungskomponenten zur Expansion des Bruttoinlandsprodukts¹
 2015 bis 2017; Wachstumsbeiträge in %-Punkten



Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – ¹Saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Schaubild 2
Indikatoren für die Produktion
 2011 bis 2017, saisonbereinigt



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und des ifo Instituts. ⁻¹Trend-Zyklus-Komponente nach BV 4.1.

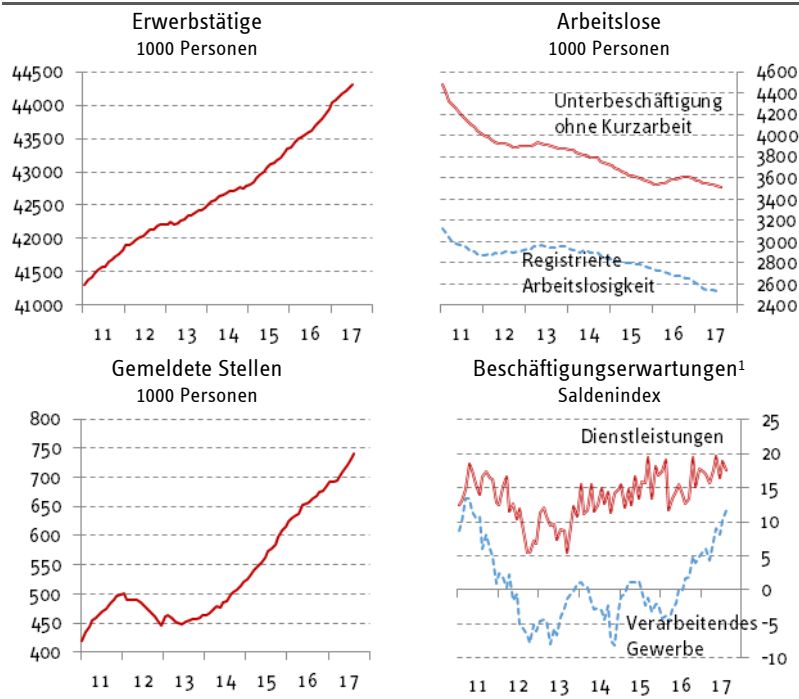
Soweit bereits Indikatoren für das dritte Quartal vorliegen, deuten diese auf ein Anhalten der kräftigen gesamtwirtschaftlichen Expansion hin. Zwar hat sich der ifo Geschäftsklimaindex im August etwas verschlechtert, jedoch bewegt er sich in allen Sektoren auf sehr hohem Niveau (Schaubild 2). In der gewerblichen Wirtschaft hatte er im Juli sogar einen historischen Höchststand erreicht, und im August lag er nur unwesentlich darunter. Für eine sich in den kommenden Monaten fortsetzende Zunahme der Produktion sprechen auch die bis Juni deutlich gestiegenen Auftragseingänge in der Industrie und der hohe Auftragsbestand in der Bauwirtschaft.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich weiter verbessert. Die Erwerbstätigkeit blieb deutlich aufwärtsgerichtet und die Arbeitslosigkeit sank weiter (Schaubild 3), und dies, obwohl die um die Jahreswende 2015/16 angekommenen Flüchtlinge nun in

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

zunehmendem Maße dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und dort die Arbeitslosigkeit tendenziell erhöhen. Deren Beschäftigungschancen sind aufgrund qualifikatorischer und sprachlicher Defizite zunächst gering, was daran abzulesen ist, dass im Mai 2017 knapp 50% der Erwerbspersonen aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern als arbeitslos registriert waren.² Auf einen wohl anhaltend großen Arbeitskräftebedarf weisen sowohl die Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich der

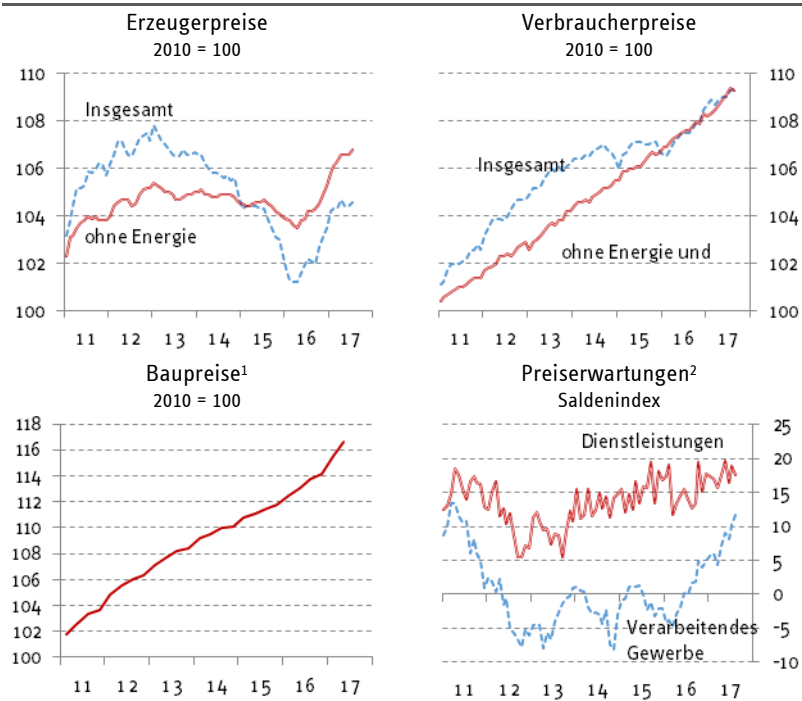
Schaubild 3
Indikatoren des Arbeitsmarktes
 2011 bis 2017, saisonbereinigt



Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, der Deutschen Bundesbank und des ifo Instituts. ¹in den kommenden drei Monaten.

² Stärker sind die Auswirkungen der Flüchtlingsmigration auf die Unterbeschäftigung. Diese geht seit Anfang 2016 in der Tendenz nicht mehr zurück, weil viele der Flüchtlinge zunächst Sprach- und Qualifizierungskurse absolvieren. Deren Teilnehmer zählen nicht als arbeitslos, da sie dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, werden aber zu den Unterbeschäftigten gerechnet.

Schaubild 4
Indikatoren der Preisentwicklung
 2011 bis 2017, saisonbereinigt



Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, der Deutschen Bundesbank und des ifo Instituts. -¹Nicht saisonbereinigt. -²Erwartungen bezüglich der Preise in den kommenden drei Monaten.

Beschäftigung in den kommenden drei Monaten als auch die ausgesprochen kräftige Zunahme der Zahl der bei der Arbeitsagentur gemeldeten Stellen hin. Letzteres spricht aber auch für zunehmende Engpässe am Arbeitsmarkt, die sich bei den Löhnen in Gestalt einer positiven Lohndrift niederschlagen. Die Einkommen der privaten Haushalte dürften vor diesem Hintergrund weiterhin deutlich steigen.

Allerdings machen sich die kräftige Expansion und die damit steigende gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung zunehmend bei den Preisen bemerkbar. Die Erzeugerpreise in der Industrie, die (ohne Energie) von 2013 bis Mitte 2016 mehr oder weniger stagnierten, nehmen inzwischen deutlich zu (Schaubild 4). Dies trägt mittlerweile auch zu dem recht kräftigen Preisanstieg auf Verbraucherebene bei. Darauf dass sich dieser auch in den kommenden Monaten kaum abschwächen dürfte, deuten

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

die Preiserwartungen im Einzelhandel hin. So hat der Anteil der Einzelhandelsunternehmen, die für die kommenden Monate mit Preiserhöhungen rechnen, zugenommen. Hinzu kommt, dass sich auch ein weiter kräftiger Anstieg der Mieten abzeichnet, worauf die gestiegenen Immobilienpreise und der beschleunigte Anstieg der Baupreise hindeuten. Die hohen Auftragsbestände bei gleichzeitig zunehmenden Meldungen über einen Mangel an Arbeitskräften in der Bauwirtschaft lassen beschleunigt steigende Baukosten erwarten, was inzwischen auch in den Preiserwartungen der Unternehmen zum Ausdruck kommt.

2. Produktion expandiert weiterhin kräftig

Vor diesem Hintergrund zeichnet sich für die zweite Hälfte dieses Jahres ein Anhalten der kräftigen gesamtwirtschaftlichen Expansion ab. Auch für die beiden kommenden Jahre stehen die Zeichen gut, dass die deutsche Konjunktur deutlich aufwärtsgerichtet bleibt. Die Impulse seitens der Weltwirtschaft dürften nämlich zunehmen, die Finanzpolitik wird zumindest nicht bremsen, wenn nicht sogar leicht expansiv ausgerichtet sein, und die Zinsen niedrig bleiben.

Im Einzelnen stützt sich unsere Prognose bis 2019 auf folgende Annahmen:

- fi** Der Welthandel mit Waren wird 2017 um 4,0%, 2018 um 4,3% und 2019 um 4,8% zunehmen.
- fi** Rohöl (Sorte Brent) wird sich im Prognosezeitraum ausgehend von dem zuletzt erreichten Niveau von 52 \$/barrel im August 2017 mit einer Jahresrate von 2% verteuern, womit der Preis real auf dem zuletzt erreichten Niveau bleibt. Für den Jahresdurchschnitt 2017 ergibt sich daraus ein Preis von 52 \$/barrel, für die beiden kommenden Jahre Preise von 53,2 bzw. 54,3 \$/barrel.
- fi** Der Wechselkurs des Euro gegenüber dem Dollar liegt im Prognosezeitraum unverändert bei 1,19 \$/€.
- fi** Die Tariflöhne je Stunde (in der Abgrenzung der Deutschen Bundesbank) steigen in diesem Jahr um 2,1% und in den beiden kommenden Jahren um 2,4% bzw. 2,6%. Aufgrund zunehmender Engpässe am Arbeitsmarkt dürften die Effektivlöhne kräftiger zulegen als die Tariflöhne. Für 2018 und 2019 erwarten wir einen Zuwachs der effektiven Löhne je Arbeitnehmer um 2,8% bzw. 3,2%

Bezüglich der Wirtschaftspolitik nehmen wir Folgendes an:

- fi** Die EZB wird den Ankauf von Wertpapieren im Verlauf des Jahres 2018 allmählich reduzieren. Die Leitzinsen dürfte sie allerdings über den gesamten Prognosezeitraum auf dem aktuell niedrigen Niveau belassen.
- fi** Die Finanzpolitik ist in diesem Jahr expansiv ausgerichtet. Maßgeblich hierfür sind die Entlastungen bei der Einkommensteuer sowie die Mehrausgaben für

Bildung, Infrastruktur und Militär. Den Leistungsausweitungen durch die Pflegereform steht eine Anhebung des Beitragssatzes gegenüber. Insgesamt ergibt sich ein fiskalischer Impuls gegenüber dem Vorjahr von 12 Mrd. € bzw. in Relation zum nominalen BIP von 0,4% (Döhrn et al. 2017: 71). Aufgrund der bislang beschlossenen Maßnahmen geht diese Prognose für die beiden kommenden Jahre von einer annähernd konjunkturneutralen finanzpolitischen Ausrichtung aus. Etwaige finanzpolitische Maßnahmen wie die im Wahlkampf diskutierten Steuersenkungen sind nicht berücksichtigt.

Ausgehend von diesen Annahmen erwarten wir, dass sich der Aufschwung der deutschen Wirtschaft im Prognosezeitraum fortsetzt. Getragen werden dürfte die Expansion weiterhin vorwiegend von der inländischen Verwendung. Hinzu treten aber wohl zunehmend Impulse seitens der internationalen Konjunktur, zumal die weltwirtschaftliche Belebung mit einer wieder kräftigeren Expansion des internationalen Handels einhergeht. Alles in allem prognostizieren wir, dass das reale BIP in diesem Jahr um 1,9% zunehmen wird. Arbeitstäglich bereinigt entspricht dies einem Zuwachs um 2,2% (Tabelle 2). Damit erhöhen wir unsere Prognose gegenüber der vom Juni um 0,4%-Punkte. Etwa die Hälfte davon ist auf Revisionen in der amtlichen Statistik zurückzuführen (vgl. Kasten). Für 2018 und 2019 erwarten wir eine Zunahme des BIP um 2,1% bzw. 2,0% (Schaubild 5).

Inlandsnachfrage trägt Expansion

Treibende Kraft der Konjunktur dürfte die inländische Verwendung bleiben (Tabelle 3). Insbesondere die privaten Konsumausgaben werden wohl weiterhin spürbar ausgeweitet. Zum einen ist, worauf auch die vorlaufenden Indikatoren für den Arbeitsmarkt hindeuten, ein anhaltender Beschäftigungsaufbau zu erwarten, zum anderen wird sich auch der Lohnanstieg voraussichtlich beschleunigen, punktuell sind bereits Engpässe am Arbeitsmarkt erkennbar. Von steigenden Pro-Kopf-Löhnen werden auch die Rentner profitieren. Insbesondere die Renten in Ostdeutschland dürften aufgrund der schrittweisen Angleichung an das Niveau in Westdeutschland kräftig steigen.

Angesichts der wohl weiterhin niedrigen Zinsen, der steigenden Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten und der aufgestockten Investitionsbudgets der öffentlichen Hand ist für den Prognosezeitraum mit nennenswerten Beiträgen der Investitionen zur gesamtwirtschaftlichen Expansion zu rechnen. Dabei dürfte sich eine allmähliche Verschiebung der Auftriebskräfte von den Bau- hin zu den Ausrüstungsinvestitionen ergeben. Während erstere wohl nach und nach an Tempo verlieren, weil sich die angespannten Kapazitäten in der Baubranche in steigenden Bau-preisen niederschlagen dürften, beschleunigt sich der Zuwachs letzterer aufgrund der voraussichtlich weiter steigender Kapazitätsauslastung.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

Tabelle 2

Statistische Komponenten der Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 2016 bis 2019; in %

	2016	2017 ^P	2018 ^P	2019 ^P
Statistischer Überhang ¹	0,6	0,6	0,8	0,8
Jahresverlaufsrate ²	1,9	2,4	2,0	2,0
Durchschnittliche Veränderung, kalenderbereinigt	1,9	2,2	2,1	2,0
Kalendereffekt ³	0,1	-0,3	0,0	0,0
Durchschnittliche Veränderung	1,9	1,9	2,1	2,0

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – ¹Saison- und kalenderbereinigtes BIP im vierten Quartal des Vorjahres in % des Quartalsdurchschnitts des Vorjahres. – ²Veränderung des saison- und kalenderbereinigten BIP im vierten Quartal gegenüber dem vierten Quartal des Vorjahres. – ³In % des realen BIP. – ^PEigene Prognose.

Exporte profitieren von Belebung der Weltkonjunktur

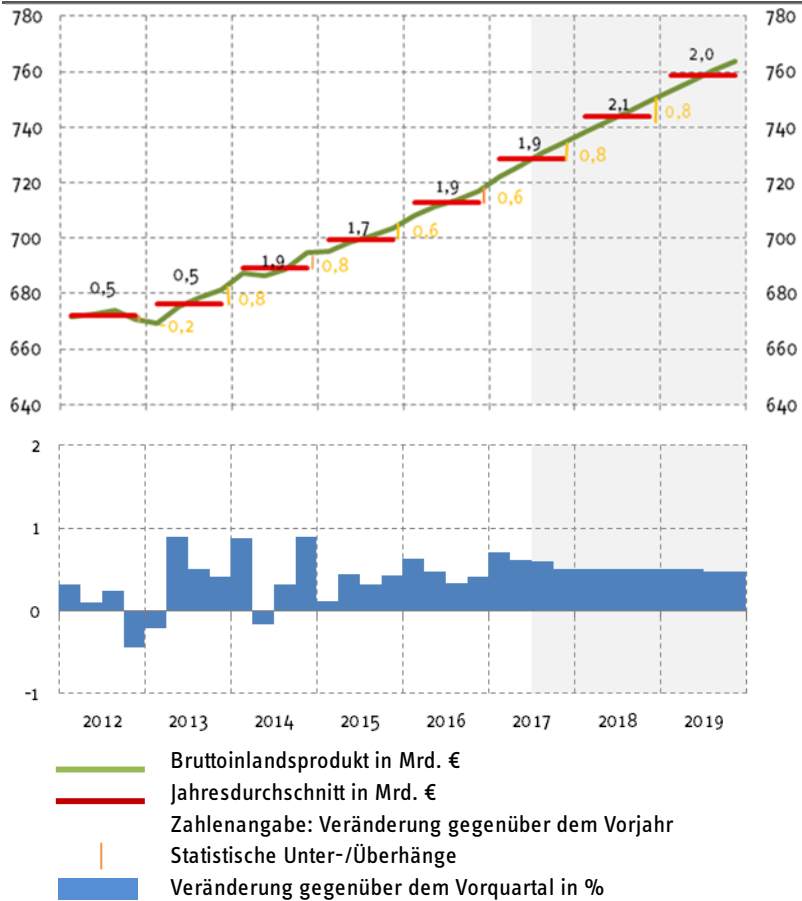
Die weltwirtschaftliche Belebung schlägt sich in einer kräftigeren Ausweitung der deutschen Ausfuhren nieder. Begünstigt werden diese insbesondere dadurch, dass in vielen Regionen die Investitionen anziehen, was dem deutschen Exportsortiment entgegenkommt. Stimulierend wirkt zudem der überraschend kräftige und sich wohl auch fortsetzende Konjunkturaufschwung im Euro-Raum, dem für Deutschland wichtigsten Absatzmarkt. Dämpfend macht sich im Prognosezeitraum aber die zuletzt kräftige Aufwertung des Euro bemerkbar, welche die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Drittländern verringert.

Die lebhaftere Binnenkonjunktur und die wachsende Nachfrage der Exporteure nach Vorleistungsgütern lassen aber auch die Einfuhren kräftig zunehmen. Rein rechnerisch wirkt der Außenbeitrag in etwa neutral auf die gesamtwirtschaftliche Expansion.

Beschäftigungsaufbau setzt sich verlangsamt fort

Vor dem Hintergrund der prognostizierten Produktionsausweitung wird die Nachfrage nach Arbeitskräften im Prognosezeitraum weiterhin kräftig zunehmen. In diesem Jahr dürfte die Erwerbstätigkeit um 1,5% steigen, wobei insbesondere sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse geschaffen werden. Sowohl die Zahl der Selbstständigen also auch die der ausschließlich geringfügig Beschäftigten dürfte hingegen weiter abnehmen. In den kommenden Jahren stößt der Beschäftigungsaufbau aufgrund von Engpässen in einigen Segmenten des Arbeitsmarktes allmählich an Grenzen. Entlastend wirkt allerdings, dass die Flüchtlinge nach und nach das

Schaubild 5
Bruttoinlandsprodukt in Deutschland
 2012 bis 2019; real, saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Ab drittes Quartal 2017 eigene Prognose.

Arbeitskräfteangebot erhöhen. Alles in allem dürfte sich aber der Zuwachs der Zahl der inländischen Erwerbstätigen auf 1,1% im kommenden Jahr und auf 0,9% im Jahr 2019 verlangsamen.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird im Prognosezeitraum rückläufig bleiben, aber voraussichtlich nicht im Maße des Beschäftigungsaufbaus sinken. Zum

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

Kasten

Veränderung der Prognose gegenüber der vom Juni 2017

Dem Statistischen Bundesamt steht bei der Berechnung der jeweils im August veröffentlichten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) eine Reihe von Datenquellen erstmals zur Verfügung. Daher weisen die Daten oft größere Revisionen gegenüber den im Mai veröffentlichten auf. Da sich die Prognosen des RWI stets auf die jeweils aktuellsten VGR stützen, unterscheidet sich die im September veröffentlichte Prognose von der vom Juni nicht nur durch eine geänderte Einschätzung der Konjunktur, sondern auch durch Revisionen der Angaben für die Vergangenheit. Um dies zu dokumentieren, veröffentlicht das RWI die technischen Komponenten der Änderungen seiner Prognosen (zur Methode vgl. Döhrn et al. 2015: 49).

Die prognostizierte Veränderungsrate für das BIP im Jahr 2017 wurde gegenüber Juni deutlich angehoben. Etwa die Hälfte davon ist auf Revisionen des Statistischen Bundesamtes zurückzuführen, namentlich einen höheren statistischen Überhang aus dem Jahr 2016 und eine angehobene Expansionsrate im ersten Quartal. Bei den Verwendungskomponenten gab es die größten Veränderungen bei den Bau- und Ausrüstungsinvestitionen.

Bei den Bauinvestitionen ist die außergewöhnlich starke Änderung der Prognose die Folge einer Umstellung in der Statistik, durch die nun ein größerer Kreis von Bauunternehmen in die Berichterstattung einbezogen wird. Dies hat zum einen zur Folge, dass das Statistische Bundesamt für das erste Quartal eine deutlich höhere Zuwachsrate ausweist, dass sich zum anderen aber auch die Ausgangslage für das zweite Quartal völlig anders darstellt; so fiel der Zuwachs deutlich höher aus als im Juni erwartet.

Komponenten der Veränderung der vorliegenden Prognose gegenüber der vom Juni 2017

Veränderungen in % bzw. %-Punkten

	Prognose ¹		Veränderung und Beitrag der Komponenten				
	Juni	September	Insgesamt	Überhang 2016	Erstes Quartal 2017	Zweites Quartal 2017	3. und 4. Quar. 2017
Bruttoinlandsprodukt	1,8	2,2	0,4	0,1	0,1	0,1	0,0
Privater Konsum	1,4	2,0	0,6	0,3	0,1	0,3	-0,1
Staatlicher Konsum	2,0	1,8	-0,2	0,3	-0,2	-0,1	-0,1
Ausrüstungsinvestitionen	1,6	2,8	1,2	-0,2	0,9	0,4	0,2
Bauinvestitionen	2,9	5,4	2,5	0,2	1,1	1,1	0,0
Ausfuhren ²	4,7	4,2	-0,5	-0,2	0,3	-0,7	0,0
Einfuhren ²	4,8	4,7	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,2

Eigene Berechnungen. Differenzen durch Rundungen. - ¹arbeitstäglich bereinigt. - ²Von Waren und Dienstleistungen.

RWI Konjunkturberichte 68 (3)

Tabelle 2

RWI-Konjunkturprognose vom September 2017

2016 bis 2019, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

	2016	2017 ^P	2018 ^P	2019 ^P
Bruttoinlandsprodukt ¹	1,9	1,9	2,1	2,0
Verwendung ¹				
Konsumausgaben	2,5	1,8	1,8	1,7
Private Haushalte ²	2,1	1,8	1,8	1,6
Staat	3,7	1,8	2,0	2,0
Anlageinvestitionen	3,1	3,6	3,9	3,7
Ausrüstungen	2,2	2,1	4,4	4,9
Bauten	2,7	4,5	3,9	3,1
Sonstige Anlagen	5,5	3,8	3,3	3,2
Vorratsveränderung (Wachstumsbeitrag)	-0,2	-0,1	0,0	-0,1
Inlandsnachfrage	2,4	2,1	2,3	2,0
Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag)	-0,3	0,0	0,0	0,1
Ausfuhr	2,6	3,6	4,2	4,8
Einfuhr	3,9	4,3	5,1	5,4
Erwerbstätige ³ , in 1000	43 638	44 280	44 790	45 210
Arbeitslose ⁴ , in 1000	2 691	2 540	2 490	2 440
Arbeitslosenquote ⁵ , in %	6,1	5,7	5,5	5,3
Verbraucherpreise ⁶	0,5	1,6	1,6	1,8
Lohnstückkosten ⁷	1,6	1,9	1,7	2,0
Finanzierungssaldo des Staates ⁸				
in Mrd.€	25,7	29	36	40
in % des nominalen BIP	0,8	0,9	1,1	1,1
Leistungsbilanzsaldo ⁹				
in Mrd.€	262,4	254	251	260
in % des nominalen BIP	8,3	7,8	7,4	7,4

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. - ¹Preisbereinigt. - ²Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ³Im Inland. - ⁴Nationale Abgrenzung. - ⁵Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen. - ⁶Verbraucherpreisindex. - ⁷Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. - ⁸In der Abgrenzung der VGR. - ⁹In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. - ^PEigene Prognose.

einen liegt dies an der weiterhin wohl steigenden Erwerbsquote vor allem Älterer, zum anderen wird der Wanderungssaldo wohl positiv bleiben, wenn auch im Verlauf geringer werden. Hinzu kommt, dass die Flüchtlinge in dem Maße, wie sie Qualifizierungsmaßnahmen und Integrationskurse abgeschlossen haben, dem

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

Tabelle 3

Arbeitsmarktbilanz

2013 bis 2019; Jahresdurchschnitt in 1 000 Personen

	2013	2014	2015	2016	2017 ^P	2018 ^P	2019 ^P
Arbeitsvolumen (Mill. Stunden)	57.668	58.336	58.923	59.286	59.955	60.489	60.942
Erwerbstätige Inland	42.319	42.672	43.069	43.638	44.285	44.785	45.208
Erwerbstätige Inländer	42.257	42.608	42.990	43.544	44.180	44.680	45.103
Selbständige	4.466	4.412	4.359	4.333	4.309	4.299	4.295
darunter:							
Förderung d.Selbständigkeit ¹	27	33	32	29	26	25	25
Arbeitnehmer	37.853	38.260	38.710	39.305	39.975	40.486	40.914
darunter:							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	29.713	30.197	30.822	31.485	32.231	32.843	33.361
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	5.017	5.029	4.856	4.805	4.735	4.685	4.649
Unterbeschäftigte (ohne Kurz- arbeiter)	3.901	3.803	3.631	3.577	3.563	3.600	3.574
darunter:							
Registrierte Arbeitslose	2.950	2.898	2.795	2.691	2.543	2.487	2.436
Aktivierung und berufliche Eingliederung	161	162	167	207	251	307	339
Berufliche Weiterbildung	155	161	166	168	175	182	189
„Ein-Euro-Jobs“	111	97	87	80	85	87	89
Gründungszuschuss	19	26	26	24	23	23	23
Kurzarbeiter	191	134	130	128	129	129	128
Unterbeschäftigte (einschl. Kurzarbeiter)	3.949	3.840	3.668	3.625	3.610	3.649	3.623
nachrichtlich:							
Arbeitslosenquote ³	6,9	6,7	6,4	6,1	5,7	5,5	5,3
Erwerbslosenquote ⁴	4,9	4,7	4,3	3,9	3,6	3,4	3,3

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Bundesagentur für Arbeit und des IAB. -¹Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschuss, Einstiegsgeld, Gründungszuschuss. -²Vollzeitaquivalente. -³Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit; bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. -⁴Abgrenzung der International Labour Organization; bezogen auf alle inländischen Erwerbspersonen. - ^PEigene Prognose, Angaben gerundet.

Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Deren Beschäftigungsquote wird aber vergleichsweise gering sein. In diesem Jahr dürfte die Arbeitslosenquote deutlich auf 5,7% sinken, und in den beiden kommenden Jahren wird sie voraussichtlich nur noch langsam auf 5,5 bzw. 5,3% abnehmen.

Teuerung verstärkt sich nur wenig

In den ersten acht Monaten dieses Jahres haben sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 1,8% gegenüber dem Vorjahr erhöht; im August lag die Inflation bei 1,8%. Zu Jahresbeginn war noch der Anstieg der Energiepreise maßgeblicher Treiber der Preisentwicklung. Im ersten Quartal verteuerte sich Energie durchschnittlich um reichlich 6% gegenüber dem Vorjahr. Mittlerweile nehmen die Energiepreise jedoch deutlich schwächer zu. Der Preisauftrieb wird zunehmend von binnenwirtschaftlichen Faktoren bestimmt. Die Kerninflation, gemessen als der Anstieg der Preise ausschließlich Energie, lag zuletzt bei 1,8%.

Für den Prognosezeitraum erwarten wir, dass sich der binnenwirtschaftlich determinierte Preisauftrieb fortsetzen wird. So dürfte die anhaltend gute Konjunktur es den Unternehmen erleichtern, Kostensteigerungen an die Verbraucher weiterzugeben. Allerdings wirkt die zuletzt deutliche Aufwertung des Euro dämpfend auf die Importpreise und damit auf die Inflation. Für das Jahr 2017 erwarten wir eine Kerninflationsrate von 1,6%. In den kommenden beiden Jahren dürfte diese auf 1,7% in 2018 bzw. 1,8% in 2019 steigen. Die Verbraucherpreise insgesamt dürften in diesem und im kommenden Jahr um 1,6% zunehmen und sich auf 1,8% in 2019 beschleunigen.

Hohe und weiter steigende Budgetüberschüsse

Nachdem der Staat bereits seit 2014 steigende Budgetüberschüsse erzielen konnte, wird sich seine Finanzlage im Prognosezeitraum unter den hier getroffenen finanzpolitischen Annahmen weiter verbessern. In diesem Jahr kommt es zwar infolge der expansiv ausgerichteten Finanzpolitik und der Rückzahlungen bei der Kernbrennstoffsteuer³ zu erheblichen Haushaltsbelastungen, doch profitiert der Staat weiterhin von sehr günstigen gesamt- und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Staatseinnahmen werden im Prognosezeitraum mit durchschnittlich 3,8% je Jahr kräftig steigen. Überproportional dürften die Steuern, auf die reichlich die Hälfte der Staatseinnahmen entfällt, mit durchschnittlich 4,1% je Jahr zunehmen. Zwar wirken steuerliche Entlastungen und der Wegfall der Kernbrennstoffsteuer aufkommensmindernd (vgl. Döhrn et al 2017: 71), doch führen die merklichen Zuwächse bei den Bruttolöhnen und -gehältern, der Inlandsnachfrage und den Unternehmens- und

³ Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 13. April 2017 ist der Erlass des Kernbrennstoffsteuergesetzes unvereinbar mit dem Grundgesetz. Daher musste den Energiekonzernen die von ihnen von 2011 bis 2016 gezahlte Steuer in Höhe von 6,3 Mrd. € zuzüglich einer Verzinsung zurückerstattet werden. Diese Erstattungen in Höhe von rund 7,1 Mrd. € wurden in den VGR als Vermögensübertragungen an Unternehmen zu dem Zeitpunkt gebucht, an dem das Urteil rechtskräftig wurde.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

Vermögenseinkommen zu kräftig sprudelnden Steuereinnahmen. Da das Steueraufkommen wohl weiterhin stärker zulegen wird als das nominale BIP, dürfte die volkswirtschaftliche Steuerquote von 23,3% in 2016 auf 23,5% in 2019 zunehmen, den höchsten Wert seit dem Jahr 1991.

Die Einnahmen aus Sozialbeiträgen werden im Prognosezeitraum mit durchschnittlich 4,1% je Jahr ebenfalls kräftig steigen. Ausschlaggebend hierfür sind die kräftige Zunahme der Lohnsumme und weiter angehobene Beitragssätze.⁴ Die sonstigen Einnahmen des Staates werden im Prognosezeitraum lediglich um 1,7% je Jahr zunehmen. Zwar wird der Geltungsbereich der als Verkauf des Staates gebuchten LKW-Maut ausgeweitet, und viele Kommunen dürften erneut ihre Gebühren anheben. Doch fallen die Vermögenseinkommen und die empfangenen Vermögenstransfers geringer aus als im Jahr 2016.

Die Staatsausgaben dürften im Prognosezeitraum mit durchschnittlich 3,5% je Jahr expandieren. Haushaltentlastungen fallen bei den Zinsausgaben an, da das außerordentlich niedrige Zinsniveau zu weiteren Einsparungen beim Schuldendienst führt und der gesamtstaatliche Schuldenstand sinkt. Auch die Vermögensübertragungen, die im vergangenen Jahr durch Garantieabrufe der HSH-Nordbank sowie durch Zahlungen im Zusammenhang mit der Abwicklung der Heta Bank und in diesem Jahr durch Rückzahlungen der Einnahmen aus der Kernbrennstoffsteuer vorübergehend kräftig zulegten, fallen in den beiden Folgejahren merklich gering aus.

Die öffentlichen Investitionen dürften hingegen im Prognosezeitraum mit jahresdurchschnittlich 4,3% stärker als die Staatsausgaben insgesamt ausgeweitet werden. Maßgeblich hierfür ist, dass der Bund seine eigenen Investitionsausgaben aufgestockt hat, und den Ländern und Kommunen Finanzmittel für Investitionen zur Verfügung stellt. Die sich weiter bessernde Finanzlage eröffnet zusätzliche budgetäre Spielräume für Investitionen. Auch die sozialen Sachausgaben werden weiterhin überproportional expandieren, zumal die Leistungsansprüche im Bereich der Pflege merklich ausgeweitet wurden.

Der Budgetüberschuss des Staates wird in diesem Jahr voraussichtlich auf 29 Mrd. € (0,9% in Relation zum BIP) steigen, nach 25,7 Mrd. € im Vorjahr. In den Folgejahren dürfte sich die Finanzlage bei annähernd konjunkturaler Ausrichtung der Finanzpolitik und fortgesetzter konjunktureller Erholung weiter verbessern. Für 2018 ergäbe sich dann ein Überschuss von 36 Mrd. €, für 2019 einer von 40 Mrd. € (jeweils 1,1% in Relation zum BIP). Auch um konjunkturelle Effekte bereinigt wird der Staat

⁴ Der Beitragssatz zur sozialen Pflegeversicherung wurde zum 1. Januar 2017 um 0,2 %-Punkte angehoben, und viele Krankenkassen haben ihre Zusatzbeiträge erhöht, was die Beitragsbelastung um weitere 0,1 %-Punkte steigerte.

RWI Konjunkturberichte 68 (3)

weiterhin Überschüsse erzielen. Diese überzeichnen aber die budgetäre Spielräume, da sie zu einem beachtlichen Teil aus Einsparungen bei den Zinsausgaben resultieren, mit denen dauerhaft nicht gerechnet werden kann (vgl. hierzu Gebhardt 2017).

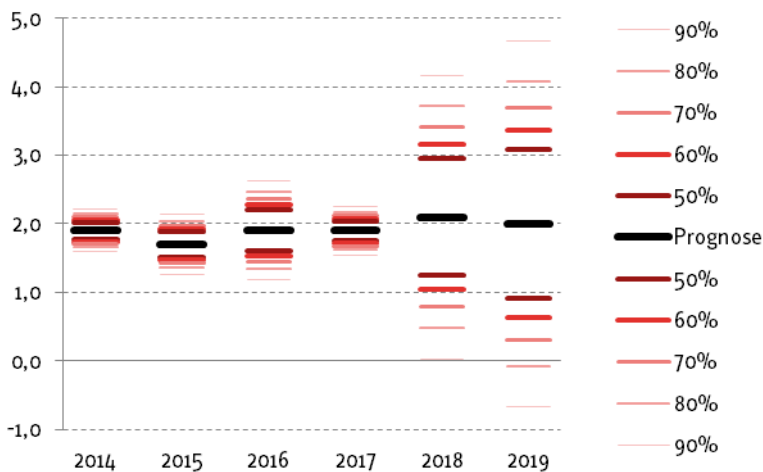
Unsicherheit und Risiken

Die mit der Prognose verbundene Unsicherheit drückt das RWI in Form von Prognoseintervallen aus, die es aus den Fehlern seiner früheren Prognosen ableitet. Für 2017 ist dieses Intervall, da die Angaben für das erste Halbjahr vorliegen, bereits recht schmal und reicht von 2,2% bis 1,6%. Damit ist es kleiner als die generelle Unsicherheit in den Daten, die durch das Revisionsintervall ausgedrückt wird, das aus den in der Vergangenheit beobachteten Revisionen der amtlichen Statistik abgeleitet ist. Die Prognoseintervalle für 2018 bzw. 2019 sind naturgemäß deutlich breiter (Schaubild 6).

Über diese aus den Erfahrungen der Vergangenheit abgeleiteten Unsicherheiten hinaus lassen sich spezifische Risiken benennen, die zur Folge haben können, dass Chancen und Risiken nicht symmetrisch verteilt sind, wie dies in den Prognosebänden unterstellt ist. Abwärtsrisiken ergeben sich zum einen aus den vielerorts

Schaubild 6

Prognose- und Revisionsintervalle für das BIP
2014 bis 2019; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Eigene Berechnungen. Vor 2017: Revisionsintervall. Zur Methodik vgl. Döhrn et al. (2007): 44-45; (2010): 60-61 und Fußnote 10; Döhrn et al. (2011): 65.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

aufkeimenden protektionistischen Bestrebungen, die der begonnenen und hier für den Prognosezeitraum erwarteten Belebung des Welthandels ein Ende bereiten könnten, mit weitreichenden Folgen für eine offene Volkswirtschaft wie die deutsche.

Ein anderes Abwärtsrisiko ergibt sich angesichts der großen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Straßenfahrzeugbaus aus der aktuellen Diskussion um Manipulationen bei der Messung der Abgaswerte bei Diesel-Pkw. Auf längere Frist könnte dies den Wandel zu anderen Antriebstechnologien beschleunigen, wodurch vorhandenes Kapital und Knowhow verloren ginge. Konjunkturelle Wirkungen sind aber nicht auszuschließen, wenn die Nachfrage nach deutschen Pkw sinkt, etwa weil ausländische Kunden aufgrund des „Dieselskandals“ sich für andere Fahrzeuge entscheiden.

Trotz des bis zuletzt kräftigen Beschäftigungsaufbaus kam es bisher nicht zu generellen Anspannungen am Arbeitsmarkt, wie an der immer noch recht moderaten Entwicklung der Stundenverdienste abzulesen ist. Eine der Ursachen dafür ist, dass die Wirtschaft ihren Arbeitskräftebedarf zum Teil durch eine Zuwanderung qualifizierter Arbeitnehmer aus anderen EU-Ländern decken konnte. Da sich die wirtschaftliche Lage in den ehemaligen Krisenländern inzwischen deutlich verbessert hat und die Löhne insbesondere in den Ländern Mittel- und Osteuropa in jüngster Zeit deutlich steigen, könnten die Wanderungsanreize für Arbeitnehmer aus diesen Ländern abnehmen. Dann könnten die Löhne hierzulande deutlich kräftiger steigen. Dies könnte kurzfristig zwar die Nachfrage stimulieren. Da bei steigenden Arbeitskosten sich aber die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen vermindert, und stellenweise Engpässe am Arbeitsmarkt womöglich die Produktion behindern, würde das Wachstum auf mittlere Sicht gedämpft.

Literatur

Barabas, G. R. Döhrn, H. Gebhardt, T. Schmidt und K. Weyerstraß (2017), Projektion der Wirtschaftsentwicklung bis 2021: Anhaltende Überauslastung der Kapazitäten in Deutschland. RWI Konjunkturberichte 68 (2): 17-34.

Döhrn, R., T. Middendorf und T. Schmidt (2007), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Zur Unsicherheit der vorliegenden Prognose. RWI Konjunkturberichte 58 (1): 27-72.

Döhrn, R., T. Kitlinski, T. Schmidt und S. Vosen (2010), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Expansion gewinnt nur langsam an Fahrt. RWI Konjunkturberichte 61 (1): 37-96.

Döhrn, R., P. an de Meulen, G. Barabas, H. Gebhardt, T. Kitlinski, M. Micheli, T. Schmidt, S. Vosen und L. Zimmermann (2011), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Zunehmende Risiken für die Konjunktur, RWI Konjunkturberichte 62 (2): 41-88.

Döhrn, R., G. Barabas, B. Blagov, A. Fuest, H. Gebhardt, P. an de Meulen, M. Micheli, S. Rujin und I. Zwick (2015), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Konjunktur bleibt aufwärts

RWI Konjunkturberichte 68 (3)

gerichtet. RWI Konjunkturberichte 66 (3): 38-98.

Döhrn, R., G. Barabas, B. Blagov, A. Fuest, H. Gebhardt, P. Jäger, M. Micheli und S. Rujin (2017), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Konjunktur weiter von der Binnenwirtschaft getragen. RWI Konjunkturberichte 68 (1): 33-91.

Gebhardt, H. (2017), Strukturelle Überschüsse dank niedrigem Zinsniveau und steigender Steuerbelastung. RWI Konjunkturberichte 68 (3).

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

Anhang

Hauptaggregate der Sektoren

2016; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	2 831,9	1 918,0	301,8	612,1	-
2 - Abschreibungen	552,3	318,1	68,4	165,8	-
3 = Nettowertschöpfung	2 279,7	1 599,9	233,4	446,3	- 250,6
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 598,2	1 143,2	236,5	218,5	14,0
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	22,3	13,0	0,2	9,2	-
6 + Empf. s. Subventionen	26,1	24,6	0,2	1,3	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	685,3	468,4	- 3,1	220,0	- 264,6
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 600,3	-	-	1 600,3	11,9
9 - Gel. Subventionen	27,8	-	27,8	-	5,6
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	334,7	-	334,7	-	6,9
11 - Gel. Vermögenseinkommen	702,3	633,5	41,6	27,3	168,5
12 + Empf. Vermögenseinkommen	754,7	352,5	18,1	384,1	116,1
13 = Primäreinkommen	2 644,9	187,4	280,3	2 177,2	- 303,8
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	387,5	83,7	-	303,8	10,2
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	397,2	-	397,2	-	0,4
16 - Gel. Sozialbeiträge	644,4	-	-	644,4	4,0
17 + Empf. Sozialbeiträge	645,6	121,0	523,8	0,8	2,8
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	551,8	64,7	486,3	0,8	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	544,9	-	-	544,9	7,3
20 - Gel. s. lauf. Transfers	321,8	169,0	75,7	77,0	57,5
21 + Empf. s. lauf. Transfers	281,9	153,9	19,9	108,2	97,4
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 609,0	144,9	659,2	1 805,0	- 267,9
23 - Konsumausgaben	2 289,8	-	615,4	1 674,4	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	- 49,1	-	49,1	-
25 = Sparen	319,2	95,8	43,7	179,7	- 267,9
26 - Gel. Vermögenstransfers	59,9	13,4	36,4	10,1	5,1
27 + Empf. Vermögenstransfers	55,4	24,6	15,5	15,4	9,6
28 - Bruttoinvestitionen	603,6	347,5	66,8	189,3	-
29 + Abschreibungen	552,3	318,1	68,4	165,8	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	- 3,3	- 2,9	- 1,3	0,8	3,3
31 = Finanzierungssaldo	266,8	80,4	25,7	160,7	- 266,8
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 609,0	144,9	659,2	1 805,0	- 267,9
33 + Soziale Sachleistungen	-	-	-401,7	401,7	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 609,0	144,9	257,5	2 206,6	- 267,9

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

RWI Konjunkturberichte 68 (3)

Hauptaggregate der Sektoren

2017; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	2 928,0	1 980,3	311,9	635,9	-
2 - Abschreibungen	571,1	328,0	70,7	172,4	-
3 = Nettowertschöpfung	2 357,0	1 652,3	241,2	463,5	- 245,5
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 663,3	1 186,8	244,5	231,9	14,9
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	23,2	13,6	0,2	9,5	-
6 + Empf. s. Subventionen	26,0	24,4	0,2	1,3	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	696,5	476,3	- 3,3	223,4	- 260,4
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 665,1	-	-	1 665,1	13,1
9 - Gel. Subventionen	28,4	-	28,4	-	5,0
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	347,4	-	347,4	-	6,8
11 - Gel. Vermögenseinkommen	700,4	635,8	39,6	25,0	170,7
12 + Empf. Vermögenseinkommen	757,4	344,3	16,1	397,0	113,6
13 = Primäreinkommen	2 737,6	184,8	292,2	2 260,6	- 302,6
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	407,3	86,0	-	321,3	10,0
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	416,8	-	416,8	-	0,4
16 - Gel. Sozialbeiträge	670,1	-	-	670,1	4,3
17 + Empf. Sozialbeiträge	671,4	123,6	547,0	0,8	2,9
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	573,5	66,1	506,5	0,8	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	566,3	-	-	566,3	7,6
20 - Gel. s. lauf. Transfers	336,8	181,4	75,9	79,5	58,4
21 + Empf. s. lauf. Transfers	288,5	155,2	21,2	112,1	106,8
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 692,9	129,9	694,7	1 868,3	- 257,9
23 - Konsumausgaben	2 369,8	-	639,3	1 730,6	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	- 49,5	-	49,5	-
25 = Sparen	323,1	80,4	55,5	187,2	- 257,9
26 - Gel. Vermögenstransfers	60,8	11,7	39,6	9,5	3,7
27 + Empf. Vermögenstransfers	56,6	30,2	11,1	15,3	7,8
28 - Bruttoinvestitionen	636,2	363,0	69,6	203,6	-
29 + Abschreibungen	571,1	328,0	70,7	172,4	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	- 2,7	- 1,4	- 1,3	0,0	2,7
31 = Finanzierungssaldo	256,5	65,3	29,4	161,8	- 256,5
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 692,9	129,9	694,7	1 868,3	- 257,9
33 + Soziale Sachleistungen	-	-	-416,8	416,8	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 692,9	129,9	277,9	2 285,0	- 257,9

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

Hauptaggregate der Sektoren

2018; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	3 046,1	2 057,2	323,1	665,8	-
2 - Abschreibungen	591,4	338,7	73,1	179,7	-
3 = Nettowertschöpfung	2 454,7	1 718,6	250,0	486,1	- 252,9
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 729,6	1 231,7	253,4	244,5	16,2
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	22,8	12,9	0,2	9,8	-
6 + Empf. s. Subventionen	26,5	24,9	0,2	1,3	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	728,7	498,9	- 3,4	233,2	- 269,1
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 731,5	-	-	1 731,5	14,2
9 - Gel. Subventionen	28,9	-	28,9	-	5,0
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	358,0	-	358,0	-	7,0
11 - Gel. Vermögenseinkommen	701,3	638,8	38,7	23,9	173,5
12 + Empf. Vermögenseinkommen	761,2	339,5	16,7	405,0	113,6
13 = Primäreinkommen	2 849,2	199,6	303,7	2 345,9	- 312,8
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	426,0	90,1	-	335,9	10,1
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	435,7	-	435,7	-	0,5
16 - Gel. Sozialbeiträge	696,1	-	-	696,1	4,5
17 + Empf. Sozialbeiträge	697,6	128,3	568,4	0,8	3,0
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	593,2	70,2	522,1	0,8	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	585,7	-	-	585,7	8,0
20 - Gel. s. lauf. Transfers	350,2	183,8	85,4	81,1	59,4
21 + Empf. s. lauf. Transfers	289,4	155,3	21,4	112,6	120,3
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 792,0	139,2	721,7	1 931,1	- 255,6
23 - Konsumausgaben	2 452,2	-	664,9	1 787,2	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	- 49,8	-	49,8	-
25 = Sparen	339,8	89,4	56,8	193,7	- 255,6
26 - Gel. Vermögenstransfers	54,7	11,7	33,4	9,7	3,7
27 + Empf. Vermögenstransfers	50,4	24,2	10,8	15,3	8,1
28 - Bruttoinvestitionen	675,7	386,9	72,8	216,0	-
29 + Abschreibungen	591,4	338,7	73,1	179,7	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	- 2,7	- 0,3	- 1,3	- 1,1	2,7
31 = Finanzierungssaldo	253,9	53,9	35,8	164,2	- 253,9
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 792,0	139,2	721,7	1 931,1	- 255,6
33 + Soziale Sachleistungen	-	-	- 433,4	433,4	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 792,0	139,2	288,3	2 364,6	- 255,6

RWI Konjunkturberichte 68 (3)

Hauptaggregate der Sektoren

2019; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	3 165,0	2 135,2	335,2	694,6	-
2 - Abschreibungen	613,2	350,5	75,6	187,2	-
3 = Nettowertschöpfung	2 551,8	1 784,8	259,6	507,4	- 259,7
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 801,1	1 283,1	263,0	255,0	17,2
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	23,4	13,2	0,2	10,0	-
6 + Empf. s. Subventionen	26,9	25,4	0,2	1,3	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	754,2	513,9	- 3,3	243,7	- 276,9
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 803,2	-	-	1 803,2	15,1
9 - Gel. Subventionen	29,4	-	29,4	-	5,0
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	366,8	-	366,8	-	7,1
11 - Gel. Vermögenseinkommen	701,1	639,2	38,3	23,5	178,7
12 + Empf. Vermögenseinkommen	765,0	335,1	17,3	412,7	114,8
13 = Primäreinkommen	2 958,8	209,7	313,1	2 436,0	- 323,6
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	448,1	88,5	-	359,6	10,3
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	458,0	-	458,0	-	0,5
16 - Gel. Sozialbeiträge	722,7	-	-	722,7	4,7
17 + Empf. Sozialbeiträge	724,2	133,2	590,2	0,9	3,1
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	613,2	73,1	539,2	0,9	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	605,4	-	-	605,4	8,3
20 - Gel. s. lauf. Transfers	357,6	186,2	88,7	82,7	60,4
21 + Empf. s. lauf. Transfers	294,1	155,9	21,6	116,6	123,9
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 898,9	151,0	754,9	1 993,0	- 263,7
23 - Konsumausgaben	2 535,8	-	692,1	1 843,7	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	- 50,1	-	50,1	-
25 = Sparen	363,1	100,9	62,9	199,3	- 263,7
26 - Gel. Vermögenstransfers	55,9	11,7	34,3	9,8	3,7
27 + Empf. Vermögenstransfers	51,3	25,1	11,0	15,3	8,3
28 - Bruttoinvestitionen	712,6	409,3	76,2	227,0	-
29 + Abschreibungen	613,2	350,5	75,6	187,2	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	- 2,7	- 0,3	- 1,3	- 1,1	2,7
31 = Finanzierungssaldo	261,9	55,6	40,2	166,1	- 261,9
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 898,9	151,0	754,9	1 993,0	- 263,7
33 + Soziale Sachleistungen	-	-	-450,4	450,4	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 898,9	151,0	304,5	2 443,4	- 263,7

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 bis 2019

	2016	2017	2018	2019	2017		2018	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

1. Entstehung des Inlandsprodukts

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Erwerbstätige	1,3	1,5	1,1	0,9	1,5	1,4	1,2	1,1
Arbeitsvolumen	0,6	1,1	0,9	0,7	1,4	0,8	0,8	0,9
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	- 0,7	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,6	- 0,3	- 0,1
Produktivität ¹	1,3	0,8	1,2	1,2	0,5	1,0	1,2	1,2
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	1,9	1,9	2,1	2,0	2,0	1,9	2,0	2,1

2. Verwendung des Inlandsprodukts in jeweiligen Preisen

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 289,8	2 369,8	2 452,2	2 535,8	1 156,5	1 213,3	1 197,1	1 255,0
Private Haushalte ²	1 674,4	1 730,6	1 787,2	1 843,7	846,2	884,4	873,4	913,8
Staat	615,4	639,3	664,9	692,1	310,4	328,9	323,7	341,2
Anlageinvestitionen	630,0	665,1	706,6	748,9	319,7	345,4	339,6	367,0
Ausrüstungen	205,8	210,7	221,4	234,0	100,5	110,2	105,1	116,3
Bauten	304,5	328,7	353,6	377,1	157,9	170,8	170,3	183,3
Sonstige Anlageinvestitionen	119,7	125,7	131,6	137,8	61,3	64,4	64,3	67,4
Vorratsveränderung ³	- 26,4	- 28,9	- 30,9	- 36,4	- 5,4	- 23,5	- 6,6	- 24,3
Inländische Verwendung	2 893,4	3 006,1	3 127,8	3 248,4	1 470,9	1 535,2	1 530,2	1 597,6
Außenbeitrag	250,6	245,5	252,9	259,7	128,1	117,4	134,5	118,4
Nachrtl: in Relation zum BIP in %	8,0	7,6	7,5	7,4	8,0	7,1	8,1	6,9
Exporte	1 450,0	1 526,3	1 598,6	1 687,1	759,6	766,6	791,3	807,2
Importe	1 199,4	1 280,8	1 345,6	1 427,4	631,6	649,2	656,8	688,8
Bruttoinlandsprodukt	3 144,1	3 251,6	3 380,8	3 508,1	1 599,0	1 652,6	1 664,7	1 716,0

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	3,3	3,5	3,5	3,4	3,5	3,5	3,5	3,4
Private Haushalte ²	2,7	3,4	3,3	3,2	3,5	3,2	3,2	3,3
Staat	4,8	3,9	4,0	4,1	3,6	4,1	4,3	3,8
Anlageinvestitionen	4,3	5,6	6,2	6,0	4,8	6,3	6,2	6,2
Ausrüstungen	2,5	2,4	5,1	5,7	1,5	3,2	4,6	5,5
Bauten	4,6	8,0	7,6	6,7	7,1	8,8	7,8	7,3
Sonstige Anlageinvestitionen	6,4	5,0	4,7	4,7	4,9	5,2	4,8	4,6
Inländische Verwendung	3,3	3,9	4,1	3,9	4,0	3,7	4,0	4,1
Exporte	1,6	5,3	4,7	5,5	5,8	4,7	4,2	5,3
Importe	1,4	6,8	5,1	6,1	8,4	5,2	4,0	6,1
Bruttoinlandsprodukt	3,3	3,4	4,0	3,8	3,2	3,6	4,1	3,8

3. Verwendung des Inlandsprodukts, verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2010)

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 119,2	2 157,0	2 196,5	2 233,5	1 058,3	1 098,6	1 078,1	1 118,4
Private Haushalte ²	1 566,5	1 594,2	1 622,6	1 648,2	780,9	813,4	794,4	828,2
Staat	552,2	562,3	573,5	584,7	277,2	285,1	283,4	290,0
Anlageinvestitionen	572,3	592,7	616,1	638,8	285,9	306,8	297,2	318,9
Ausrüstungen	199,6	203,7	212,7	223,0	96,7	107,0	100,6	112,1
Bauten	263,9	275,7	286,5	295,5	133,7	142,1	139,2	147,3
Sonstige Anlageinvestitionen	109,4	113,6	117,3	121,1	55,6	58,0	57,4	59,8
Inländische Verwendung	2 657,5	2 712,8	2 774,4	2 829,8	1 337,4	1 375,4	1 367,6	1 406,7
Exporte	1 395,1	1 444,7	1 505,5	1 577,8	718,9	725,8	746,5	759,1
Importe	1 196,7	1 247,8	1 310,8	1 381,8	611,1	636,7	640,4	670,4
Bruttoinlandsprodukt	2 855,4	2 910,3	2 970,9	3 029,2	1 444,8	1 465,5	1 473,9	1 497,0

RWI Konjunkturberichte 68 (3)

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland
Vorausschätzung für die Jahre 2017 bis 2019

	2016	2017	2018	2019	2017		2018	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.
b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr								
Konsumausgaben	2,5	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9	1,9	1,8
Private Haushalte ²	2,1	1,8	1,8	1,6	1,7	1,8	1,7	1,8
Staat	3,7	1,8	2,0	2,0	1,6	2,0	2,2	1,7
Anlageinvestitionen	3,1	3,6	3,9	3,7	3,1	4,0	3,9	3,9
Ausrüstungen	2,2	2,1	4,4	4,9	1,2	2,9	4,0	4,8
Bauten	2,7	4,5	3,9	3,1	4,1	4,9	4,1	3,7
Sonstige Anlageinvestitionen	5,5	3,8	3,3	3,2	3,7	3,9	3,3	3,2
Inländische Verwendung	2,4	2,1	2,3	2,0	2,1	2,0	2,3	2,3
Exporte	2,6	3,6	4,2	4,8	3,9	3,3	3,8	4,6
Importe	3,9	4,3	5,1	5,4	4,6	4,0	4,8	5,3
Bruttoinlandsprodukt	1,9	1,9	2,1	2,0	2,0	1,9	2,0	2,1

4. Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts (2010=100)

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Private Konsumausgaben ²	0,6	1,6	1,5	1,6	1,7	1,4	1,5	1,5
Konsumausgaben des Staates	1,1	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0
Anlageinvestitionen	1,2	1,9	2,2	2,2	1,7	2,1	2,2	2,2
Ausrüstungen	0,4	0,3	0,6	0,8	0,3	0,3	0,5	0,7
Bauten	1,9	3,3	3,5	3,4	2,9	3,7	3,6	3,5
Exporte	- 1,0	1,6	0,5	0,7	1,9	1,4	0,3	0,7
Importe	- 2,5	2,4	0,0	0,6	3,7	1,2	- 0,8	0,8
Bruttoinlandsprodukt	1,3	1,5	1,9	1,8	1,2	1,7	2,1	1,7

5. Einkommenssituation und -verteilung

a) Mrd. EUR

Primäreinkommen der privaten HH ²	2 177,2	2 260,6	2 345,9	2 436,0	1 115,0	1 145,6	1 157,7	1 188,3
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	288,9	299,6	310,0	320,4	144,9	154,7	150,6	159,4
Bruttolöhne und -gehälter	1 311,5	1 365,5	1 421,6	1 482,8	652,5	713,0	681,7	739,9
Übrige Primäreinkommen ⁴	576,9	595,5	614,4	632,9	317,6	277,9	325,4	289,0
Primäreinkommen der übr. Sektoren	467,7	477,0	503,3	522,8	219,9	257,0	233,3	270,0
Nettonationaleink. (Primäreink.)	2 644,9	2 737,6	2 849,2	2 958,8	1 334,9	1 402,6	1 391,0	1 458,2
Abschreibungen	552,3	571,1	591,4	613,2	283,4	287,6	293,4	298,0
Bruttonationaleinkommen	3 197,2	3 308,6	3 440,6	3 572,0	1 618,4	1 690,3	1 684,4	1 756,2
nachrichtlich:								
Volkseinkommen	2 338,0	2 418,6	2 520,2	2 621,4	1 177,0	1 241,6	1 228,7	1 291,4
Unternehmens- und Vermögenseink.	737,7	753,5	788,6	818,2	379,6	373,9	396,4	392,2
Arbeitnehmerentgelt	1 600,3	1 665,1	1 731,5	1 803,2	797,4	867,7	832,3	899,2

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Primäreinkommen der privaten HH ²	3,2	3,8	3,8	3,8	4,1	3,6	3,8	3,7
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	2,6	3,7	3,5	3,4	3,7	3,7	3,9	3,0
Bruttolöhne und -gehälter	4,0	4,1	4,1	4,3	4,4	3,9	4,5	3,8
Bruttolöhne und -gehälter je Besch.	2,4	2,4	2,8	3,2	2,6	2,2	3,1	2,5
Übrige Primäreinkommen ⁴	1,7	3,2	3,2	3,0	3,7	2,7	2,4	4,0
Primäreinkommen der übr. Sektoren	3,0	2,0	5,5	3,9	- 0,9	4,6	6,1	5,0
Nettonationaleink. (Primäreink.)	3,2	3,5	4,1	3,8	3,2	3,8	4,2	4,0
Abschreibungen	3,0	3,4	3,6	3,7	3,3	3,5	3,5	3,6
Bruttonationaleinkommen	3,1	3,5	4,0	3,8	3,3	3,7	4,1	3,9
nachrichtlich:								
Volkseinkommen	3,2	3,4	4,2	4,0	3,2	3,7	4,4	4,0
Unternehmens- und Vermögenseink.	2,1	2,1	4,7	3,7	0,9	3,4	4,4	4,9
Arbeitnehmerentgelt	3,8	4,0	4,0	4,1	4,3	3,8	4,4	3,6

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 bis 2019

	2016	2017	2018	2019	2017		2018	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte ²

a) Mrd. EUR

Masseneinkommen	1 299,2	1 349,7	1 398,7	1 447,7	649,8	699,9	673,2	725,6
Nettolöhne und -gehälter	869,1	903,1	938,1	972,9	427,0	476,1	444,6	493,6
Monetäre Sozialleistungen	544,9	566,3	585,7	605,4	282,5	283,8	292,5	293,2
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	114,8	119,7	125,0	130,5	59,7	60,1	63,9	61,1
Übrige Primäreinkommen ⁴	576,9	595,5	614,4	632,9	317,6	277,9	325,4	289,0
Sonstige Transfers (Saldo) ⁵	- 71,1	- 76,9	- 82,0	- 87,5	- 38,6	- 38,4	- 39,1	- 42,9
Verfügbares Einkommen	1 805,0	1 868,3	1 931,1	1 993,0	928,9	939,4	959,4	971,7
Zunahme betriebl. Versorgungsanspr.	49,1	49,5	49,8	50,1	24,5	25,0	24,7	25,1
Konsumausgaben	1 674,4	1 730,6	1 787,2	1 843,7	846,2	884,4	873,4	913,8
Sparen	179,7	187,2	193,7	199,3	107,2	80,0	110,7	83,0
Sparquote (%) ⁶	9,7	9,8	9,8	9,8	11,2	8,3	11,2	8,3

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Masseneinkommen	3,6	3,9	3,6	3,5	4,1	3,7	3,6	3,7
Nettolöhne und -gehälter	3,9	3,9	3,9	3,7	4,1	3,7	4,1	3,7
Monetäre Sozialleistungen	3,1	3,9	3,4	3,4	4,3	3,6	3,5	3,3
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	2,9	4,3	4,4	4,4	5,5	3,1	7,1	1,7
Übrige Primäreinkommen ⁴	1,7	3,2	3,2	3,0	3,7	2,7	2,4	4,0
Verfügbares Einkommen	2,9	3,5	3,4	3,2	3,7	3,3	3,3	3,4
Konsumausgaben	2,7	3,4	3,3	3,2	3,5	3,2	3,2	3,3
Sparen	3,5	4,2	3,5	2,9	5,0	3,1	3,3	3,7

7. Einnahmen und Ausgaben des Staates ⁷

a) Mrd. EUR

Einnahmen								
Steuern	732,0	764,2	793,7	824,8	384,2	380,0	398,8	394,9
Nettosozialbeiträge	523,8	547,0	568,4	590,2	265,4	281,7	276,7	291,7
Vermögenseinkommen	18,1	16,1	16,7	17,3	7,7	8,4	8,3	8,4
Sonstige Transfers	19,9	21,2	21,4	21,6	10,1	11,1	10,2	11,2
Vermögenstransfers	15,5	11,1	10,8	11,0	4,6	6,5	4,4	6,4
Verkäufe	104,9	108,6	112,3	116,0	51,6	57,0	53,4	59,0
Sonstige Subventionen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	1 414,2	1 468,4	1 523,6	1 581,0	723,8	744,6	752,0	771,6
Ausgaben								
Vorleistungen ⁸	418,8	436,1	454,4	473,0	211,1	225,0	220,2	234,2
Arbeitnehmerentgelt	236,5	244,5	253,4	263,0	117,2	127,3	121,4	132,0
Vermögenseinkommen (Zinsen)	41,6	39,6	38,7	38,3	19,6	20,0	19,0	19,7
Subventionen	27,8	28,4	28,9	29,4	13,9	14,5	14,2	14,8
Monetäre Sozialleistungen	486,3	506,5	522,1	539,2	253,2	253,3	260,6	261,5
Sonstige laufende Transfers	75,7	75,9	85,4	88,7	41,0	35,0	45,6	39,8
Vermögenstransfers	36,4	39,6	33,4	34,3	20,2	19,4	13,4	20,0
Bruttoinvestitionen	66,8	69,6	72,8	76,2	29,7	39,8	31,5	41,3
Nettozugang an nichtprod. Vermö- gsgütern	- 1,3	- 1,3	- 1,3	- 1,3	- 0,6	- 0,8	- 0,6	- 0,8
Insgesamt	1 388,6	1 439,0	1 487,8	1 540,8	705,4	733,6	725,3	762,4
Finanzierungssaldo	25,7	29,4	35,8	40,2	18,3	11,1	26,6	9,2

RWI Konjunkturberichte 68 (3)

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 bis 2019

	2016	2017	2018	2019	2017		2018	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.
b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr								
Einnahmen								
Steuern	4,9	4,4	3,9	3,9	5,4	3,4	3,8	3,9
Nettosozialbeiträge	4,6	4,4	3,9	3,8	4,7	4,2	4,3	3,6
Vermögenseinkommen	-15,4	-10,8	3,5	3,5	-19,5	-1,1	8,0	-0,6
Sonstige Transfers	-5,0	6,6	1,0	1,1	12,7	1,5	0,7	1,3
Vermögenstransfers	24,6	-28,4	-2,3	1,1	-39,1	-18,0	-3,7	-1,3
Verkäufe	4,3	3,5	3,4	3,2	3,6	3,4	3,4	3,5
Sonstige Subventionen	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	4,4	3,8	3,8	3,8	4,3	3,4	3,9	3,6
Ausgaben								
Vorleistungen ⁸	6,1	4,2	4,2	4,1	3,9	4,4	4,3	4,1
Arbeitnehmerentgelt	3,2	3,4	3,6	3,8	3,3	3,5	3,6	3,7
Vermögenseinkommen (Zinsen)	-10,4	-4,8	-2,3	-1,0	-5,2	-4,4	-3,3	-1,3
Subventionen	3,0	2,2	1,8	1,6	2,5	1,9	1,9	1,7
Monetäre Sozialleistungen	3,5	4,2	3,1	3,3	4,8	3,5	2,9	3,2
Sonstige laufende Transfers	1,3	0,3	12,5	3,9	2,6	-2,2	11,3	13,8
Vermögenstransfers	21,2	8,9	-15,8	2,9	29,1	-6,4	-33,6	2,8
Bruttoinvestitionen	4,1	4,1	4,6	4,7	2,7	5,2	5,9	3,7
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	4,0	3,6	3,4	3,6	4,3	3,0	2,8	3,9

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes - ¹Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde. - ²Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ³Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. - ⁴Selbständigeneinkommen/Betriebsüberschuss sowie empfangene abzüglich geleistete Vermögenseinkommen. - ⁵Empfangene abzüglich geleistete sonstige Transfers. - ⁶Sparen in % des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche). - ⁷Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. - ⁸Einschließlich sozialer Sachleistungen und sonstiger Produktionsabgaben.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland
